

# AKROPOLIS NEWS



EXTRABLATT

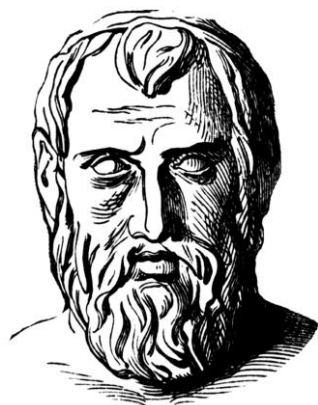
## AKROPOLIS BESETZT! FRAUEN NEHMEN STAATSKASSE IN BESITZ!

Athen. In den frühen Morgenstunden besetzten vier Kompanien schwer bewaffneter Frauen den Burgberg und verschanzten sich mit der Staatskasse. Die Wachen wurden überrumpelt und ausgesperrt. Augenzeugen berichten, die Anführerin, eine gewisse Lysistrate, habe auch Frauen aus den Provinzen zum Aufstand aufgehetzt. Zur Stunde verhandeln Ratsvertreter noch mit den Aufsässigen.

### „Bei Poseidon dem Salzigen, das geschieht uns ja recht!“ - Ein Kommentar von Aristophanes

„Bin ich auch als Frau geboren, nehmt es mir indes nicht übel, wenn ich Bess'eres, als was jetzt sich hier ereignet, euch empfehle. Am Gemeinwohl hab ich Anteil, denn ich liefere ihm Männer. Aber ihr habt keinen Anteil, ihr verdammten Greise, weil ihr all das Geld, das euch die Väter und die Perserkriege brachten, aufgebraucht habt. Doch ihr zahlt nicht als Ersatz Vermögenssteuer. Und so droht uns euretwegen auch noch, ruiniert zu werden!“ spricht eine selbstbewusste Athenerin. Sind wir also nicht selbst verantwortlich? - Lesen Sie weiter auf Seite 5

## Feuilleton



Aristophanes

### Obszöne Sprache

Ältere Übersetzungen, z.B. von Ludwig Seeger 1848, versuchen meist das Versmaß des griechischen Originaltextes ins Deutsche zu übertragen und weisen daher zwangsläufig sprachliche und inhaltliche Veränderungen auf. Niklas Holzberg gibt in seiner neuen Übersetzung von 2009 das Versmaß auf, bis auf die Texte der beiden Chöre. Durch die Übertragung in Prosa gelingt es, die vielen im Originaltext offen und versteckt gehaltenen Obszönitäten wörtlich und in modernem, derbem Deutsch wiederzugeben und nicht, wie bisher stets geschehen war, bis zur Unkenntlichkeit zu umschreiben oder gar zu eliminieren.

### Veränderungen

Die Verse, die bei „Lysistrate“ den Spartanern in den Mund gelegt werden, sind von Aristophanes in einem dorischen Dialekt verfasst worden und nicht in klassischem attischen Griechisch, wie in Athen gesprochen. Seeger hat an die Stelle dieses Dialektes Schwäbisch gesetzt, Holzberg wählte, gemäß seiner Heimat und wegen der derben Sprache, das Altbairische. Wir haben uns die Freiheit genommen, aufgrund der lokalen Bezüge Plattdeutsch zu nehmen und danken Gerrit Meyer und Sebastian Wehking ganz herzlich für die Übertragung der bairischen Passagen!

Die sexuelle Sprache wurde zum Teil „entschärft“ und die Darstellung gemildert bis auf ein in unseren Augen für Schultheater tolerierbares Maß.

### Danke!

Unser besonderer Dank gilt den zahlreichen Eltern, Lehrern, den Sekretärinnen, Herrn Pagel, Carola Krause, Maike Niemeier, Matthias Fabritz, der Klasse 8d und allen anderen für Requisiten, Verpflegung bei den Proben, Fahrdienste, Kartenvorverkauf und jegliche Unterstützung!

# Nachrichten aus aller Welt

## Krise in Kenia - Kein Sex für Kenias Männer

Ein Beitrag aus dem ZEIT-Weblog von Andrea Böhm, 30.04.2009

Kenias politische Elite droht das Land an den Rand eines Gewaltausbruchs zu manövrieren. Um das zu verhindern, haben Frauenorganisationen zu einem Sex-Boycott aufgerufen.

Dramatische Situationen erfordern dramatische Maßnahmen - auch wenn der Effekt eher symbolisch sein mag. Um Kenias Politiker endlich zum Handeln zu bewegen, droht nun ein Sex-Boycott. Sieben Tage tote Hose oder getrennte Betten, so die Hoffnung der Gruppe G-10, eines Zusammenschlusses mehrerer Frauenverbände, soll die überwiegend männliche politische Elite zur Vernunft bringen.

Die besteht derzeit aus einer Regierungskoalition zweier Erzfeinde, des Präsidenten Mwai Kibaki und des Premierministers Raila Odinga. Ausgelöst durch massive Manipulationen Kibakis bei den Wahlen am 30. Dezember 2007 brach im Januar 2008 für mehrere Wochen ein Bürgerkrieg aus, in dessen Verlauf über 1500 Menschen starben und über 300.000 vertrieben wurden. Erst unter Vermittlung des ehemaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan kam es zu einem politischen Kompromiss: eben jener Koalitionsregierung, die aber seither nur durch Skandale auffällt.

Staatliche Korruption und Selbstbereicherung haben in Kenia legendäre Ausmaße. Der Premierminister und andere Kabinettsmitglieder begeben sich mit großem Gefolge auf wochenlange Auslandsreisen. Das Parlament gönnt sich regelmäßig eine saftige Erhöhung seiner Diäten.

Es reicht!, erklärte Patricia Nyaundi, Vorsitzende der kenianischen Federation of Women Lawyers und Mitinitiatorin des Boykotts. Seit Mittwoch, dem 29. April läuft angeblich nichts - oder nicht mehr viel in kenianischen Schlafzimmern.

Der Ausgang dieser Aktion bleibt ungewiss. Vergewaltigung in der Ehe ist in Kenia immer noch ein Kavaliersdelikt. Aber die Aktivistinnen der G-10 haben einen ersten PR-Erfolg gelandet: Ida Odinga, die Ehefrau von Raila Odinga, hat sich nach Angaben der kenianischen Zeitung *The Standard* der Kampagne angeschlossen. Und aus den männlichen Reihen des Parlaments kommen erste giftige Reaktionen: Ein solcher Boycott sei "unafrikanisch", erklärte der Abgeordnete David Musila gegenüber *Voice of America*. "In Afrika redet man nicht öffentlich über Sex." Was so nun wirklich nicht mehr stimmt.

Ansonsten sind die Reaktionen in der kenianischen Öffentlichkeit gemischt. Der Sprecher der Männergruppe "Maendeleo Ya Wanaume" sprach von einer Verletzung "fundamentaler Männerrechte". Andere prominente männliche Vertreter der Zivilgesellschaft finden die Aktion in Anbetracht der politisch brisanten Lage durchaus angemessen. Wieder andere halten bereits zwei Tage Enthaltensamkeit für unzumutbar.

Ihr Problem ist: Sollte die Kampagne wirklich funktionieren, bleibt Männern auch die Flucht ins Bordell versperrt. Denn die Frauen von G-10 wollen allen Prostituierten Ausfallhonorare bezahlen, damit diese bis kommenden Mittwoch die Arbeit verweigern.

## Bündnis "Geschlossene Beine"

### Kolumbien im Sex-Streik gegen Schlammrampen

Donnerstag, 28. Juli 2011 – Berliner Morgenpost

In einem kleinen Dorf in Kolumbien ist nichts mehr wie es mal war: Die Bewohnerinnen verweigern ihren Männern jeglichen Sex. Ihr Ziel: Die Herren sollen sich endlich um die Renovierung der Straßen kümmern.

Die Frauen in dem kolumbianischen Dorf mit dem endlos langen Namen „Santa Maria del Puerto de Toledo de las Barbacoas“ machen ernst: Am 22. Juni begann der „Ausstand der geschlossenen Beine“. Seitdem ist in dem verschlafenen Nest mit seinen 35.000 Einwohnern nichts, wie es einmal war. Mit ihrem Ausstand wollen die Frauen die Behörden dazu bewegen, endlich die Straße in den Nachbarort zu asphaltieren. Die gleicht nach Regenfällen einer Schlammramppe, und bis zum nächsten Dorf sind es 57 Kilometer. „An schlechten Tagen brauchen wir für die Strecke bis zu 20 Stunden“, berichtet Ruby Lolay Cabezas, eine der streikenden Frauen. Zur Provinzhauptstadt Pasto ist es noch einmal eine knappe Tagesreise. So bleibt man unter sich.

Seit nun 39 Tagen wiederholt sich jeden Tag das gleiche Schauspiel. Die Frauen von Barbacoas verkünden lauthals ihre Parolen: „Kein Sex mehr, wir wollen eine Landstraße.“ Die Einwohnerinnen haben genug von den beschwerlichen Reisen, vor allem aber wollen sie endlich den Zustand der Isolation beenden. Das Leben in Barbacoas ist kein Zuckerschlecken. In der Gegend liefern sich paramilitärische Verbände und die linksgerichtete Guerilla immer wieder Gefechte. Es gibt keinen Supermarkt und keinen Austausch mit anderen Gemeinden, denn Barbacoas liegt weit abgelegen.

Die Regierung in der scheinbar endlos weit entfernten Hauptstadt Bogota hat mittlerweile Kontakt zu den rebellischen Frauen aufgenommen. Endlich. Im November 2009 hatten die Behörden versprochen, die Straße zu bauen. Seitdem hat sich kein Handschlag gerührt. Das Transportministerium will nun prüfen, wie das Problem schnellstmöglich gelöst werden kann.

In Barbacoas geht derweil das Leben weiter – ohne Sex: Eine der streikenden Frauen, Liliana Mendez, berichtete der Tageszeitung „El Tiempo“, die das Dorf in dieser Woche besuchte: „In der Nacht versuchen sie uns zu verführen, aber wir zeigen ihnen nur die kalte Schulter.“ In Barbacoas wollen sie hart bleiben. Ana de Jesus Herrera bekräftigt: „Wir werden so lange weiter streiken, bis wir die ersten Bauarbeiter in der Stadt sehen, die damit beginnen, die Straße endlich herzurichten.“

## Impressum

### Lysistrate, „die das Heer auflösende“

Myrte Steinbock

### Kalonike, Athenerin

Yara Tilicke

### Kinesias, ihr Ehemann

Christian Hoyer

### Chorführerin

Lena Meier

### Chorführer

Hendrik Reiner

### Ein Ratsherr aus Athen

Arne Nis Meyn

### Lampito, eine Spartanerin

Diamonde Albrecht

### Chor der „alten“ Frauen

Pia Driftmann

Lusine Hovakimyan

Maxi Stutzriemer

### Chor der „alten“ Männer

Nico Hoffmeister

Niklas Hormann

Timo Kienitz

Simon Bultemeyer

### Frauen aus Athen

Sina Strohmeier

Ani Hovakimyan

Cindy Lübker

Rune Knaak

Jana Rodenbeck

### Frauen aus den Provinzen

Rune Knaak

Jana Rodenbeck

Maxi Stutzriemer

Lusine Hovakimyan

### Zwei spartanische Gesandte

Gerrit Meyer

Sebastian Wehking

### Zwei athenische Gesandte

Marius Humcke

Lukas Kienitz

### Skythische Polizeitruppe

Marius Humcke

Sebastian Wehking

Lukas Kienitz

### Zwei Sklaven

Benjamin Franke

Julian Renneberg

### Göttin Versöhnung

Cindy Lübker

### Souffleuse

Maren Brauner

### Bühnentechnik und Bühnenbildbau

Christian Boller

Martin Hagemeier

Julien Kunz

Marvin Goldammer

Jonas Rebentisch

Tim Jagoda

Nils Fründ

Simon Ochsmann

Sven Rudolph

Christian Vinke

Stephan Lavris

und weitere

Mitglieder der AG

Bühnen- und

Veranstaltungstechnik

### Maske

Christina Müller

Mathilda Jurczok

Celeste Chiappetta

Rune Knaak

### Regie

Rainer Hoock

Kristina Voß